

Gestern nun haben wir die kleine Therese besucht. In der grauen Baracke im Wald, in der kleinen Küche. Sie saß auf einem Stuhl und zog sich eben die Strümpfe an. Dann stand sie auf und lief eilig, freilich noch hinkend, durch den Raum. – Auf dem Sofa lag unberührt die Prothese. Dies sahen wir mit eigenen Augen. Das Kind lachte dazu und erklärte uns, dass es sich wohl fühle und dass es ihm täglich besser gehe. Es war das gleiche Kind Therese Metz, das noch vor vier Tagen verzweifelt und jammervoll und kaum ohne Unterstützung dahinhumpelte.

Wie war das möglich? – Die Großmutter erzählt es uns, das Kind bestätigt die Worte der alten Frau.

*

Vor mehreren Wochen lasen die Metz erstmals von einem Wunderdoktor namens Gröning, der in Herford aufsehenerregende Heilungen durchführte. Die kleine Therese setzte es sich in den Kopf, ihm schreiben zu dürfen; man ließ sie lächelnd gewinnen. Schon wenige Tage nachher fühlte sich das Kind merklich besser, es konnte allein gehen, wenn auch noch mit Hilfe der Prothese. Man fuhr mit ihm nach Aschau zu einer neuen Untersuchung; der Arzt stand vor einem Rätsel. Inzwischen kam der gleiche Gröning nach Rosenheim. Mühsam scharrte man das Geld zusammen, hob das Kind auf ein Fahrrad, brachte es zur Bahn, von Rosenheim zum Traberhof mit dem Auto. Unter ungezählten Menschen warteten auch Frau Maria Metz und die Tochter Therese auf den ungewöhnlichen Mann.

*

Er kam, sichtlich müde und erschöpft, nachdem er lange auf sich hatte warten lassen. Er sprach zu den Menschen, die da zu ihm aufblickten. Plötzlich ein Schreien – es war die Therese Metz aus deren Mund es kam, ein lautes, aufregend anzuhörendes Schreien. „Es ist mir plötzlich ganz glühend heiß geworden“, erzählt uns das Kind selbst. „Es ist mir gewesen, als wenn ich verbrennen täte.“ – Leute eilten herbei. Das Mädchen bat, man möge ihm doch die Prothese abnehmen, das Gestell drücke sie so. Man tat ihr den Gefallen. Und das Unfassbare geschah: Das seit Jahren halbseitig gelähmte Kind, das bisher nur mit Hilfe eines komplizierten Apparates stehen und gehen konnte, stand frei und aufrecht da und ging unter den Augen von Tausenden allein zwischen den erschütterten Menschen hindurch!

Seltsam und noch fast unglaubwürdiger klingt die Geschichte der Mutter des Kindes, der Frau Maria Metz, die mit Leberschwellung und hochgradiger Wasseransammlung im Unterleib nach Rosenheim gefahren war. Auch ihr wurde bei Grönings Worten „plötzlich sehr heiß“. Dann verspürte sie eine ungeheure Erleichterung im Körper. – Den Berichten der Großmutter zufolge hat die Frau rund 6 Pfund Wasser verloren, sodass sie ihre alten Kleider wieder tragen und mit dem Rad fahren kann wie früher. Die Leberschwellung ist zurückgegangen. Die Frau fühlt sich gesund ... und sie schwört auf den Wundermann vom Traberhof.

*

Die kleine Therese Metz kam nach der Baracke Nummer 10 zurück, ging aus eigener Kraft die Stufen hinauf, trat aus eigener Kraft in das Zimmer ein. Der Zustand des Kindes hat sich seither täglich noch gebessert. Jeder kann es sehen, jeder hat Gelegenheit, sich von der unfassbaren Veränderung zu überzeugen.

Und das Kind geht auch in die Schule, freilich noch begleitet und, wenn's ihm auch nicht passt, noch mit der Prothese. Denn in Happing wurde ihm ausdrücklich gesagt, dass man anfangs noch vorsichtig sein solle. Wie, wenn das Kind von den Spielgenossen noch einmal angestoßen werden würde und zu Fall käme?

*

Und Therese wird auch noch einmal zu Gröning fahren müssen; er selbst hat sie dazu aufgefordert. Aber solch eine Fahrt kostet Geld. Und die Resi ist arm. Und es wäre doch so nötig, dass das Kind gerade jetzt zusätzliche Kost und einige Kleidung erhielte. Gibt es noch gute Seelen, die da helfen wollen? Helfen einem achtjährigen Mädchen, an dem sich das wunderbare Walten eines uns noch unfassbaren Geschicks so sichtbar gezeigt hat? Wir bitten an dieser Stelle für die Kleine herzlich um eine Unterstützung, gleich welcher Art.

*

Da wir die Baracke verlassen, sehen wir noch einmal das Kind. Es geht schnell den langen grauen Gang entlang. Die Türe zur Küche der Familie Metz steht offen. In der Ecke steht das alte Sofa, und auf ihm liegt, in der Abendsonne aufblitzend, eine abgeschnallte Prothese.

Quelle:

Trostberger Tagblatt, Trostberg, 8.9.1949, ohne Seitenangabe